

Kleine Anfrage

des Abgeordneten Jankowski (AfD)

und

Antwort

des Thüringer Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport

Steuerfinanzierter Dokumentar- und Animationsfilm "Kleine Germanen" an Thüringer Schulen

Schüler des Ilmenauer Goethe-Gymnasiums berichteten mir davon, dass ihnen im Rahmen des Sozialkundeunterrichts der Dokumentar- und Animationsfilm "Kleine Germanen - Eine Kindheit in der rechten Szene" gezeigt worden sei. Der im Jahr 2019 aus Steuermitteln finanzierte Film erzählt unter anderem die Geschichte von Elsa, die in einer Familie aufwächst, die das Leben im Nationalsozialismus verherrlicht. Der Film beginnt in der Ich-Perspektive von Elsa, aus der das Mädchen erzählt: "Ich bin aufgewachsen in einer ganz normalen Familie, behütet und geborgen." Im weiteren Filmverlauf sehen wir, wie Elsa in Wehrmachtsuniform mit ihrem Opa den zweiten Weltkrieg nachspielt, von ihrem Vater bei Fehlverhalten geschlagen und eingesperrt oder dazu animiert wird, "Für Führer, Volk und Vaterland" auszurufen. Nach meiner Kenntnis sind die Schüler von ihrem Lehrer unter anderem dazu angehalten worden, die im Film gezeigten Geschehnisse auf aktuelle gesellschaftliche Vorgänge wie etwa Demonstrationen gegen die aktuelle Landes- oder Bundespolitik zu beziehen.

Das Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport hat die **Kleine Anfrage 7/4020** vom 21. November 2022 namens der Landesregierung mit Schreiben vom 7. Februar 2023 beantwortet:

1. Ist der Landesregierung der Film "Kleine Germanen" bekannt und falls ja, gibt es von Seiten der Landesregierung die Empfehlung an Thüringer Lehrer, den Film im Rahmen des Schulunterrichts einzusetzen?

Antwort:

Der Dokumentar- und Animationsfilm "Kleine Germanen – Eine Kindheit in der rechten Szene" ist der Landesregierung nicht bekannt. Von Seiten der Landesregierung erging keine Empfehlung an Thüringer Lehrkräfte, den Film im Rahmen des Schulunterrichts einzusetzen. Einer Empfehlung dieser oder anderer Filmproduktionen für die unterrichtliche Nutzung durch die Thüringer Landesregierung bedarf es nicht. Gemäß § 40 b Thüringer Schulgesetz gestalten Schulen den Unterricht, die Erziehung und das Schulleben eigenverantwortlich. Welche zusätzlichen Unterrichtsmaterialien in Schulen eingesetzt werden sollen, um der Qualitätssicherung zu entsprechen, entscheiden Schulleitungen und Lehrkräfte vor Ort.

2. Inwiefern nimmt die Landesregierung Einfluss darauf, welche Filme die Schüler im Rahmen des Schulunterrichts sehen?

Antwort:

Thüringer Schulen obliegt es gemäß § 42 Thüringer Schulgesetz erforderliche Lehr- und Lernmaterialien bei kommunalen Medienzentren auszuleihen, die den medienpädagogischen Qualitätsstandards entsprechen.

Es wird auf die Antwort in Frage 1 verwiesen.

3. Wie viele Kinder in Thüringen wachsen nach Kenntnis der Landesregierung in Familienverhältnissen auf, wie sie Elsa im besagten Film vorfindet?

Antwort:

Die Landesregierung weiß nicht, welche Familienbedingungen besagte Elsa im besagten Film vorfindet und kann insofern auch nicht einschätzen, wie viele Kinder in vergleichbaren Familienverhältnissen aufwachsen.

4. Inwiefern gibt der Film "Kleine Germanen" nach Auffassung der Landesregierung ein wirklichkeitsnahes und relevantes Abbild heutiger Thüringer Familienverhältnisse etwa hinsichtlich des "Kriegsspiels mit Opa" oder Gewaltanwendung gegenüber Kindern wieder?

Antwort:

Es wird auf die Antwort zu Frage 1 und 3 verwiesen.

5. Sofern der Film nach Ansicht der Landesregierung kein wirklichkeitsnahes und relevantes Bild einer Familie in Thüringen zeichnet, hält es die Landesregierung dann für angemessen, den besagten Film Thüringer Schülern im Rahmen des Schulunterrichts zu zeigen und wenn ja, mit welcher Begründung?

6. Welchen pädagogischen Nutzen sieht die Landesregierung in dem Film "Kleine Germanen" für Thüringens Schüler und inwiefern kann der Film ihrer Auffassung nach zum besseren Verständnis beispielsweise des aktuellen Demonstrationsgeschehens in Thüringen beitragen?

Antwort zu den Fragen 5 und 6:

Es wird auf die Antwort in Frage 1 verwiesen.

7. Welche Kriterien müssen nach Meinung der Landesregierung bei einem Film vorliegen, damit dieser als Propagandafilm einzustufen ist?

Antwort:

Falls die Prüfung von jugendgefährdenden Medien gemeint ist, so erfolgt diese von der Bundeszentrale für Kinder- und Jugendmedienschutz (BzKJ). Die BzKJ unterhält eine Prüfstelle für jugendgefährdende Medien und führt wie die vormalige Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien die Liste der jugendgefährdenden Medien weiter. An die Listenaufnahme (Indizierung) von Medien sind weiterhin strenge Verbreitungs- und Werbebeschränkungen gegenüber Kindern und Jugendlichen geknüpft.

Der Umgang mit dem Begriff "Propagandafilm" ist zu hinterfragen - bezogen auf die Gegenwart. Diese Wortmarke assoziiert eine begriffliche Nutzung, die unkommentiert im Kontext der NS-Kulturpolitik und des "Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda" von 1933 bis 1945 steht.

8. Handelt es sich nach Meinung der Landesregierung bei dem Film "Kleine Germanen" um einen Propagandafilm? Falls ja, warum und wenn nein, warum nicht?

Antwort:

Es wird auf die Antwort in Frage 1 verwiesen.

9. Plant die Landesregierung die Förderung von Filmprojekten, die Erziehungsmethoden mit aktuellem Bezug in den Fokus nehmen? Falls ja, warum und wenn nein, wieso nicht?

10. Plant die Landesregierung die Förderung von Filmprojekten, die den von Kinder- und Jugendpsychiatern beobachteten "Trans-Hype" sachlich-kritisch behandeln und Kinder davor warnen, vorschnell Veränderungen am eigenen Körper vornehmen zu wollen? Falls ja, warum und wenn nein, wieso nicht?

Antwort zu den Fragen 9 und 10:

Die Landesregierung plant keine Förderung von derartigen Filmprojekten.

Holter
Minister

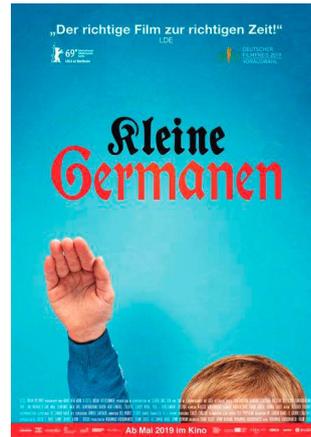


**KLEINE GERMANEN -
EINE KINDHEIT IN DER RECHTEN SZENE**



Bewertung der FBW-Jugend Filmjury

In dem Film geht es darum, wie Kinder in rechtsextremen Familien aufwachsen und erzogen werden. Der Film ist eine Mischung aus Dokumentarfilm und einem animierten Spielfilm, der auf einer wahren Begebenheit beruht. Er wechselt ständig zwischen den Teilen des Spielfilms und den Interviews mit Eltern oder Erwachsenen der sogenannten „Neuen Rechten“ sowie Experten/-innen für Rechtsextremismus und Erziehung. In der animierten Geschichte geht es um die kleine Elsa, die in einer rechtsextremen Familie aufwächst. Sie wird von ihrem Nazi-Opa dazu erzogen stark, gehorsam und leidensfähig zu sein, ihre Gefühle nicht zu zeigen und nur ihre „Nation“ zu lieben. Sie wird dazu gedrängt, Juden und Ausländer zu fürchten und zu hassen. Sie heiratet dann Thorsten, der gewalttätig und noch rechtsextremer ist und sie bekommen zwei Kinder, die auch nach ihren strikten „germanischen“ Werten und Regeln erzogen werden. Gerade diese kraftvollen Spielfilmsequenzen, in denen die Figuren so animiert sind, als ob sie gemalt wären, sind spannend und haben uns sehr berührt. Die Interviewsequenzen sind sehr interessant und informativ, aber es werden vor allem in Archivaufnahmen auch krasse Ansichten geäußert, die uns wütend gemacht haben. Wir würden den Film ab 14 Jahren empfehlen. Die Interviews sind eher für Erwachsene verständlich und wir denken, dass man sich mit dem Thema Nationalsozialismus schon vertiefend beschäftigt haben sollte. Bei Jüngeren könnten sonst möglicherweise auch Sympathien für rechtes Gedankengut geweckt werden



Deutschland, 2018

Regie: Frank Geiger,
Mohammad Farokhmanesh

FSK: 12

JfJ: Ab 14 Jahren

Laufzeit: 90 min

Trailer und mehr:



Wertung in Sternen:

- emotional: ★ ★ ★ ★
- tricktechnisch: ★ ★ ★ ★ ★
- lehrreich: ★ ★ ★ ★
- traurig: ★ ★ ★
- realistisch: ★ ★ ★ ★ ★



Die FBW-Jugend Filmjury ist ein Projekt der FBW (Deutsche Film- und Medienbewertung) in Zusammenarbeit mit bundesweiten Partnern aus dem Bereich der Kinder- und Jugendmedienarbeit, sowie mit Kinderfilmfestivals, Staatskanzleien und Kulturbehörden.

www.jugend-filmjury.com

Deutsche Film- und Medienbewertung (FBW)
vergibt die Auszeichnung:
Dokumentarfilm, Prädikat **besonders wertvoll**

Kleine Germanen

Als Kind denkt man nicht an Politik. Man denkt nicht an Vorurteile, an Ideologien, an Religion, an Abgrenzung. Als Kind ist man unschuldig. Doch man orientiert sich an dem, was die Erwachsenen sagen, denken, nach außen tragen. Und übernimmt ihre Muster – in einer Spirale, die sich immer weiter nach oben schraubt. Die Filmemacher Frank Geiger und Mohammad Farokhmanesh erzählen in ihrem Dokumentarfilm KLEINE GERMANEN die Geschichten von Kindern, die in einem rechten, neonazistischen Umfeld aufwachsen. Um all die verschiedenen Schicksale, die sie in der Recherche aufgegriffen haben, deutlich zu machen, wählen sie eine animierte Geschichte, die das Schicksal von Elsa verdeutlicht. Sie wächst unter der Obhut ihres Opas, eines ehemaligen SS-Soldaten, auf und wird von ihm mit „germanischem“ Gedankengut geimpft. Ihr ganzes Leben lang wird davon geprägt sein – bis sie spürt, dass ihre eigenen Kinder unter ihrer eigenen Haltung leiden müssen. Und sie den Ausstieg wählt.

Geiger und Farokhmanesh stützen diesen sich aus vielen Geschichten speisenden Handlungsstrang mit Gesprächen mit rechten Aktivisten, die von den Filmemachern nie vorgeführt werden. In offenen Interviews erzählen sie von ihrer eigenen Kindheit und von ihrer jetzigen Position als Eltern, die ihren Kindern Werte vermitteln wollen. Die Filmemacher halten sich in ihrer Kommentierung zurück, lassen die Äußerungen stehen und nehmen den Zuschauer ernst in seinem eigenen Urteilsvermögen. Gleichzeitig wird durch die sehr kluge Montage, die erläuternden Expertenstandpunkte und die immer bedrückender werdende Geschichte Elsas auch die kritische Haltung von Geiger und Farokhmanesh deutlich. Um das Spektrum der Ansichten zu komplettieren, kommen auch junge Menschen zu Wort, die den Ausstieg rechts geschafft haben und sich von der Ideologie ihrer Eltern lösen konnten, als sie als junge Erwachsene mit Andersdenkenden in Berührung gekommen sind.

Ein kluger, reflektierter und gerade in der heutigen Zeit immens wichtiger Film.



Dokumentarfilm
Deutschland/Österreich 2018

Regie: Frank Geiger,
Mohammad Farokhmanesh

Länge: 90 Minuten

FSK: 12



Die Deutsche Film- und Medienbewertung (FBW) zeichnet herausragende Filme mit den Prädikaten **wertvoll** und **besonders wertvoll** aus. Über die Auszeichnungen entscheiden unabhängige Jurys mit jeweils fünf Filmexperten aus ganz Deutschland. Die FBW bewertet die Filme innerhalb ihres jeweiligen Genres.

www.fbw-filmbewertung.com